

Mühlen in Piburg

Mühlen haben in früherer Zeit im Leben eines Dorfes eine wichtige Rolle gespielt, was man auch aus vielen Ortsbezeichnungen erkennen kann: Mühlau, Öttermühl ...

Mühlen waren wichtig für Versorgung mit Brot – besonders in der Zeit, als die Bauern zum großen Teil Selbstversorger waren. Mühlen waren meist Gemeinschaftseinrichtungen, an denen jeder seinen Anteil – ein „Mühlrecht“ hatte. Als gutes Beispiel dafür ist die leider nicht mehr vorhandene Mühle am Schrofen zu nennen; jeder Hof am Schrofen und die Klingenburger hatten 1/7 Anteil an der Mühle. Meine Onkel Philipp und Josef Klotz haben dort gemahlen, ich habe ihnen das Mittagessen von Klingenburg aus gebracht und bin viele Stunden in der „klappernden“ Mühle bei ihnen gesessen. Heute ist nur noch das Grundstück von wenigen Quadratmetern vorhanden.

In früherer Zeit war der Anbau von Getreide ein wichtiger Teil der Landwirtschaft. Es fällt auf, dass in Piburg schon aus einem Abgabenverzeichnis des Klosters Stams von 1336 eine Abgabe von ein „strimas“ (= Maßeinheit) Roggen und ein „strimas“ Gerste“ vorgeschrieben wurde neben der Abgabe von 300 Laiben Käse. Der Anbau von Getreide scheint sich aber nicht bewährt zu haben, denn in späteren Verzeichnissen der Abgaben ist nie mehr von einem Getreidezins die Rede. Die Piburger Bauern haben sich anderweitig um Getreide bemüht. Man findet in den Verzeichnissen der Güter immer wieder, dass Grundkäufe im Perwög getätigt wurden; denn da konnte man Getreide – vor allem Mais anbauen. Diese Besitzungen sind bis in jüngste Zeit nachweisbar, heute sind bis auf wenige Ausnahmen diese Grundstücke wieder verkauft worden.

Zu den Mühlen in Piburg: in einem Katasterplan von ca. 1860 finden sich zwei Mühlen; eine davon oberhalb Piburg, wo laut Ferdinand Plattner noch Mühlsteine gefunden wurden; eine andere liegt unterhalb von Piburg im Nuirauth. In einem anderen Plan von ca. 1900 ist diese Mühle unterhalb von Piburg nicht eingezeichnet. Vielleicht hat sie zu dieser Zeit nicht mehr existiert. In einer Erhebung zur Erstellung des Grundbuches angelegt 1910 ist jedoch eine Mühle am Bach unterhalb von Piburg auf Gpz. 496/2 aufgelistet. Das Grundstück gehörte zum Zaunerhof (Besitz der Familie Pfändler – heute Delignon). Ob diese Mühle damals noch vorhanden war, kann ich nicht sagen; wahrscheinlich ist diese Mühle einem Hochwasser zum Opfer gefallen. Anders die obere Mühle; das Gebäude soll noch nach dem Kriege vorhanden gewesen sein nach Aussagen von Piburgern. Ob die Einrichtung der Mühle noch in Funktion war, konnte ich nicht erfragen. Jedenfalls ist die Mühle 1903 bei Andrä und Johann Tobias Plattner erwähnt; sie stand auf der Gpz. 494/2 und scheint in deren Besitz gewesen zu sein.

Aus einem Vertrag von 1842 geht hervor, dass die Brüder Martin und Anton Haslwanter gemeinsam eine Sägemühle erbaut haben. Martin Haslwanter hat seinen Teil dem Sohn des Anton Haslwanter nämlich Franz Haslwanter um 50 fl. verkauft. Die Übergabe erfolgte nach dem Tod von Martin Haslwanter durch seine beiden Söhne Stanislaus und Ludwig Haslwanter, weil vorher keine Urkunde erstellt wurde.

Die Witwe nach Anton Haslwanter hat 1850 ihren Besitz an die Eheleute Anton Pohl und Klara Haslwanter aus Sautens verkauft (heute: Hanesler). In dem Kaufbrief ist das Mühlrecht an der Piburger Mühle eigens aufgelistet („Gerechtsame an der Piburger Mühle“).